

STATEMENT

von Bezirksapostel Armin Brinkmann, Leiter der Neuapostolischen Kirche Nordrhein-Westfalen, am 5. März 2009

– Es gilt das gesprochene Wort –

Optimismus in Zeiten der Krise

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

zunächst auch von meiner Seite herzlichen Dank, dass Sie heute zu uns gekommen sind, um mehr über den ersten Europa-Jugendtag der Neuapostolischen Kirche zu erfahren.

Ich darf vermuten, dass Sie bis eben mit dem Begriff „Europa-Jugendtag“ nicht allzu viel anfangen konnten – und vielleicht geht es Ihnen mit unserer Kirche ähnlich.

Deshalb möchte ich ganz kurz einige skizzierende Worte voranstellen:

- Deutschlandweit gibt es mehr als 370.000 neuapostolische Christinnen und Christen, wir sind nach der Katholischen und Evangelischen Kirche sowie der Orthodoxen Kirche die viertgrößte christliche Glaubensgemeinschaft hierzulande.
- Weltweit hat die Kirche nahezu elf Millionen Mitglieder, Sie finden neuapostolische Kirchen fast überall auf der Welt.
- Die 90.000 Mitglieder der Neuapostolischen Kirche Nordrhein-Westfalen sind Gastgeber für die jugendlichen Gäste aus ganz Europa. Zur Gebietskirche zählen 470 Gemeinden in unserem Bundesland und Teilen Niedersachsens. Hinzu kommen die neuapostolischen Christen in 17 Ländern auf vier Erdteilen, die seelsorgerisch von Nordrhein-Westfalen aus betreut werden.
- Ein Hauptmerkmal unserer Kirche können Sie bereits an unserem Namen ablesen: Wir verstehen uns als eine *apostolische* Kirche, und zwar in dem

Sinne, dass unsere Kirche wie die urkirchliche Christengemeinde von Aposteln geleitet wird.

- Die Heilige Schrift ist die Grundlage unserer Lehre, in unseren Gottesdiensten verwenden wir traditionell die Lutherbibel.

Weiter will ich an dieser Stelle nicht ins Detail gehen, Sie sind ja wegen des bevorstehenden Europa-Jugendtags erschienen. Sie finden in Ihren Pressemappen noch weitere Informationen über uns als Institution. Und natürlich stehen wir Ihnen auch jederzeit für Fragen zur Verfügung.

Zum Europa-Jugendtag 2009:

Die Eckdaten haben Sie gerade kennengelernt: 35.000 Jugendliche werden sich zum Himmelfahrtswochenende auf den Weg nach Düsseldorf machen. An vielen Orten der Stadt – längst nicht nur hier auf dem Messegelände – werden Sie an diesem verlängerten Feiertagswochenende jungen, fröhlichen Menschen begegnen, an denen irgendwo dieses markante orangefarbene Kreuz erstrahlen wird – das Logo des Europa-Jugendtags: Ob auf Taschen oder T-Shirts, ich verspreche Ihnen: Diese jungen Christen werden auffallen.

Das ist nicht nur etwas, worauf wir uns als Kirche freuen, sondern darauf kann sich auch die Stadt Düsseldorf freuen: Zehntausende junge Menschen, die Gutes im Sinn haben und die ihre positive Grundstimmung gern mit anderen teilen wollen – soviel Optimismus ist in Zeiten der weltweiten Wirtschaftskrise ja fast unbezahlbar.

Warum gerade Düsseldorf, werden Sie sich vielleicht fragen. Darauf kann ich Ihnen im Wesentlichen zwei Antworten geben: Zum einen haben wir uns für Düsseldorf entschieden, weil die Stadt optimal „im Herzen Europas“ liegt. Hier gibt es optimale Verkehrsverbindungen und eine hervorragende Infrastruktur: Die Nähe der Messehallen zu einem überdachten Stadion mit ausreichend Sitzplatzkapazität. Zum anderen war für uns aber auch entscheidend, dass die Neuapostolische Kirche im Rhein-Ruhrgebiet weit verbreitet und verwurzelt ist, was die organisatorische Abwicklung mit vielen ehrenamtlichen Helfern vor Ort enorm erleichtert.

Für die Neuapostolische Kirche ist dieser „Treffpunkt der Kulturen“ die größte bisher dagewesene Jugendveranstaltung in Europa. Bislang gab es Jugendtage traditionell immer nur auf regionaler Ebene. Dass wir nun den Schritt zu einem

solchen Groß-Event wagen – damit folgen wir nicht zuletzt dem Wunsch vieler Jugendlicher, sich in diesem erweiterten Kreis einmal zu treffen: gemeinsam zu feiern, zu singen, sich über Leben und Glauben auszutauschen, neue Freundschaften zu knüpfen.

Ich denke, es passt auch in die Zeit: Sich vernetzen liegt im Trend wie nie zuvor – allerdings vor allem virtuell. Wir schaffen hier für drei Tage ein Forum zum *realen* „Networking“, das sicherlich am Ende des Jugendtags wiederum seine Fortsetzung im Virtuellen finden wird. Beides sind Formen der Gemeinschaft – aber ich glaube, die persönliche Begegnung ist so leicht nicht zu ersetzen.

Mit diesem Europa-Jugendtag wollen wir als Kirche aber auch unseren Jugendlichen zeigen: Wir nehmen euch ernst, ihr seid ein Teil dieser Kirche, ihr gestaltet sie mit. Denn Sie können sich vorstellen, wenn hier 35.000 junge Menschen gemeinsam über den Glauben, die Kirche, aber durchaus auch über gesellschaftliche Fragen diskutieren, wenn sie gemeinsam Gottesdienst feiern, dann sind das Impulse, die sie auch mitnehmen in ihre Heimatgemeinden.

Und dort gilt für die Kirche, was auch für die Gesellschaft insgesamt gilt: Jugend ist Zukunft. In dieser Zeit müssen alle christlichen Konfessionen, auch aufgrund der demografischen Entwicklung, eher darüber nachdenken, Kirchenstandorte zu schließen statt neue Gemeinden zu gründen. Da ist es umso wichtiger, dass Jugendliche in den Gemeinden als Motor agieren – ansonsten können wir über kurz oder lang kaum noch von lebendigen Gemeinden reden, die auch in ihre Umgebung strahlen.

Lassen Sie mich zum Abschluss noch auf das Motto dieses ersten Europa-Jugendtages eingehen, ohne allzu theologisch zu werden: „Christus – meine Zukunft“. Eine schlichte Botschaft, aber doch eine ganz grundlegende – ich könnte auch sagen: ein großes Stück Sicherheit, dass wir unseren jungen Schwestern und Brüdern mit auf den Weg geben möchten.

Für uns als Christen steht Jesus Christus ohne Wenn und Aber im Mittelpunkt unseres Glaubens und damit auch unseres Lebens. Ich betone das bewusst, weil auch immer wieder einmal der Vorwurf erhoben wird, in unserer Kirche stünden die Apostel im Zentrum. Es stimmt zwar: Wir sind eine apostolische Kirche, aber Dreh- und Angelpunkt – das „Haupt“, wie es biblisch heißt – ist und bleibt auch

für uns Jesus Christus. Auch das wollen wir mit der Wahl dieses Mottos zum Ausdruck bringen.

Der Blick in den Kalender verrät: Bis zum Start des Europa-Jugendtags sind es noch genau elf Wochen beziehungsweise 77 Tage. Für uns als Planer werden das, wie Sie sich denken können, Wochen höchster Betriebsamkeit, ich vermute sogar Hektik. Aber für mich persönlich ist es schon jetzt auch eine Zeit der Vorfreude und der gespannten Erwartung: Wir werden eine bislang einmalige Form des Gemeinschaftserlebens haben und dabei auch viele Erfahrungen sammeln, die für die Kirche insgesamt wertvoll sein werden.

Und Sie als Medienvertreter sind herzlich eingeladen, uns auf diesen für uns neuen Wegen zu begleiten.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.